Schlussmeditation

Du fehlst mir, Herr; alles, was mir fehlt, bist nur du.
Du bist nicht mehr da, wo du warst.
Dein Körper ist tot, leer, wie der zerrissene Vorhang,
der nichts mehr birgt und verhüllt,
wie die verfinsterte Sonne, die kein Licht mehr spendet.
Dein Körper ist nicht mehr der Ort deiner Gegenwart.
Du bist fortgegangen, nicht um uns zu verlassen,
sondern um uns neu und ganz anders wieder zu begegnen.
Du hast die enge Grenze deines irdischen Körpers überschritten,
um erhöht, von oben her, allen Menschen zu allen Zeiten zu begegnen.
Von oben her sind unsere Grenzen aufgehoben.
Was du durch deinen vergänglichen Körper den Menschen schenkest,
bedingungslose Liebe, Nähe und Geborgenheit,
willst du allen Menschen zu allen Zeiten schenken.
Du willst mir begegnen in den zeitlichen Zeichen des ewigen Lebens.
Du willst mir begegnen in der Nähe der Menschen,
die liebend mich berühren und liebend mich beim Namen rufen.
Du willst mir begegnen durch die Menschen, denen du schon begegnet bist.
Menschen, die mir Geschichten von dir und ihre Geschichte mit dir erzählen.
Du willst mir begegnen und ganz in mir sein
durch Brot und Wein und alle anderen heiligen Zeichen.
Du machst es möglich, dass ich ganz in dir, mit dir und durch dich leben kann.
Du, Halt und Inhalt meines Lebens.
Herr, erwecke die Zeichen deiner Gegenwart,
damit ich dir begegne.
Lass mich nicht müde werden, immer wieder neu dich zu suchen.
Mach auch mich zum Zeugen deiner Auferstehung. Amen.

Schlusssegen

Lied: GL 294 : O du hochheilig Kreuze